

100 000 Franken dank «Toblerone»

DAGMERSELLEN Mit Sonnenenergie lässt sich nicht nur Strom, sondern auch Wärme produzieren. Die Solarthermie fristet neben der Photovoltaik jedoch ein Schattendasein. Mit der Unterstützung der Klimastiftung Schweiz will die Firma Roisatec dies nun ändern.

Das Heizen ist verantwortlich für rund 40 Prozent der Klimagase, die in der Schweiz ausgestossen werden. Dem entgegen wirkt ein Dagmerseller KMU: Die Roisatec GmbH hat mit einem Solar-Luftkollektor eine Technik erfunden, die Industriegebäude, Pouletmasthallen oder Lagerräume mit Sonnenenergie beheizt. «Vor fünf Jahren hat mich die Idee gepackt und nicht mehr losgelassen», sagt Erfinder und Geschäftsführer Hans-Jörg Häller. «Wir haben mehrere Patente angemeldet. Nun ist unser Kollektor marktreif.» Ab Anfang November ist er unter dem Markennamen «Solvent Technology» erhältlich. Planer und Installateure aus den Bereichen Heizen, Lüften und Trocknen erhalten damit ein weiteres Werkzeug für mehr erneuerbare Energie.

Substanzieller Beitrag an die Entwicklungskosten

Die Klimastiftung Schweiz unterstützt das Projekt mit über 100 000 Franken, was einen substanziellen Beitrag an die Entwicklungskosten darstellt. «Solarstrom ist wichtig. Aber wir müssen auch die Solarthermie ausbauen, wenn wir die Ziele der Energiestrategie erreichen wollen», sagt Vincent Eckert, Geschäftsführer der Klimastiftung Schweiz. «KMU wie Roisatec tragen



Der Sonnen-Luftkollektor ist die Erfindung der Dagmerseller Roisatec GmbH und kommt Anfang November auf den Markt. Foto zvg

viel zu diesem Ausbau bei, indem sie innovative Produkte entwickeln und vermarkten», so Eckert weiter. Ohne den Beitrag der Klimastiftung, sagt Hans-Jörg Häller, wäre es sehr schwierig geworden, die Erfindung auf den Markt zu bringen. Im Vergleich zu anderen Produkten in der Solarbranche sei der Solar-Luftkollektor mit rund 5500 (2m) bis 8500 Franken (6m) sehr preiswert.

Der Kollektor hat die Form einer «Toblerone», ist gefertigt aus Edelstahl und bedeckt mit einer robusten Kunststoff-Hightech-Folie. Die Sonnenstrahlen treffen durch die Folie auf

den schwarzen Absorber im Innern der Anlage. Dieser erwärmt sich aufgrund der geringen Masse sehr schnell bis auf maximal 130° Celsius. Ein Ventilator erzeugt im Kollektor Unterdruck. Dadurch wird frische Umgebungsluft ins Innere des Kollektors gesogen und erwärmt sich am Absorber. Die Luft strömt anschliessend durch die isolierten Rohre zum Verwendungszweck: entweder zur direkten Beheizung von Räumen, zur Vorwärmung der Frischluft eines Lüftungssystems, zu Trocknungszwecken oder zur Speisung einer Luftwärmepumpe. Das System

kann beispielsweise auf einem Flachdach angebracht werden. «Der Kollektor ist extrem leicht und schnell montiert, da er fertig ab Werk geliefert wird und nicht auf dem Dach zusammengebaut werden muss», sagt Hans-Jörg Häller. Die einzelnen Komponenten werden mehrheitlich in der näheren Umgebung hergestellt, der Zusammenbau findet in Dagmersellen statt. Das System sei nicht nur schnell montiert, sondern auch äusserst betriebssicher, sagt Häller. Im Unterschied zu anderen Systemen gäbe es keine Flüssigkeit, die auslaufen könne. Wird der Kollektor

einmal nicht mehr gebraucht, ist er zu 100 Prozent recycelbar.

Erste Referenz

Das Pneu-Servicecenter der Dorfgarage Wagner AG in Zell wird mit zwei der neuen Kollektoren beheizt. «Wir mussten Wärme in den Raum rein und gleichzeitig die Feuchtigkeit rausbringen», sagt Mitinhaber René Wagner. Ziel war zudem, ein angenehmeres Raumklima zu schaffen. Wagner: «Wir wurden nicht enttäuscht. Die Erfindung funktioniert. Wir würden sie jederzeit wieder installieren.»

«Rosa ist reif»

REIDEN Vergesslich, verwirrt, verloren: Die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen wird aufgrund der Alterung der Bevölkerung weiter zunehmen. Was tun, wenn Eltern nicht mehr alleine gelassen werden können? Wie können Angehörige damit umgehen? Was und wie viel können Pflegende überhaupt leisten? Die Spitex Wiggertal lädt am kommenden Freitag alle Interessierten dazu ein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Zu Gast ist das Theater Knotenpunkt Zürich mit dem Stück «Rosa ist reif – eine theatrale Auseinandersetzung mit den Themen Demenz und Alzheimer».

Das Theater Knotenpunkt spielt eigens geschriebene und unmittelbare Szenen zum Thema Demenz, legt die Grundlage für Diskussionen und provoziert spielerisch das Vordringen zu den Kernproblemen der Krankheit und ihrer öffentlichen Wahrnehmung. Fundiert und gleichzeitig humorvoll werden neue Sichtweisen und Lösungsansätze nicht nur diskutiert, sondern auch gleich mit dem Publikum vor und auf der Bühne ausprobiert.

«Rosa ist reif», Freitag, 26. Oktober, 19 Uhr, Restaurant Sonne, Reiden. Freier Eintritt – Türkollekte.

Sackgeldjobs

NEBIKON Keller ausmisten? Den Rasen mähen? Was für die einen ein Gräuel ist, nehmen andere mit Handkuss an: Die Rede ist von Jugendlichen, die sich einen Batzen hinzuverdienen wollen. Der Nebiker Elternrat schaltete 2015 für Oberstufenschülerinnen und -schüler aus Nebikon, Altshofen und Ebersecken eine Internetseite auf und vermittelt ihnen unter www.sackgeldjobs.ch/nebikon Arbeit.

Ein Sonntag für die Kirche und die ganze Welt

LANGNAU/RICHENTHAL/WIKON Der vorletzte Sonntag im Oktober ist in der katholischen Kirche der sogenannte Weltmissionssonntag. Diakon Martin Brunner-Artho, Direktor von «Missio», war Gast in den Gottesdiensten in Wikon, Richenthal und Langnau.

Neben den sechs Bistümern in der Schweiz gibt es in der ganzen Welt noch weitere 3010. Auch in Bangladesch, Malawi, Bolivien usw. fühlen sich Menschen von Jesus angesprochen und be-

mühen sich, ihr Leben in ihrem Umfeld nach christlichen Werten zu gestalten. Bei der diesjährigen Kampagne anlässlich des Weltmissionstages steht Peru im Zentrum. Nicht das Peru der Anden und Lamas, sondern jenes der schier endlosen Weiten des Amazonasgebietes. Auch dort wirkt die Kirche. Mit ihren sehr beschränkten Mitteln will sie hinausgehen zu den Menschen und Hoffnung teilen. Bischof Juan Oliver von Requena, den «Missio» im vergangenen Jahr besucht hat, unterstützen gerade mal sechs Priester, obwohl sein Bistum doppelt so gross ist wie die Schweiz. Zum Glück kann er auf die Unterstützung der Laien zählen.

«Welches sind die beiden Teile der Bibel?»

Nein, es seien nicht das Alte und das Neue Testament, sagte Martin Brunner, es sei Gott und der Mensch. «Ein Bibeltext zu hören, löst etwas aus und ein Dialog zwischen dem Wort Gottes und dem Menschen kommt zustande.» Diese Einsicht stammt laut Martin Brunner aus den Kirchen in Afrika, wo das Zuhören eine besondere Bedeutung habe. So gäben sich die Ortskirchen gegenseitig immer wieder wertvolle Impulse. Auch das wichtigste Gebet aller Christen – das Vaterunser – werde im plural gebetet. «Es wird wohl niemand allein zu Hause ein Vatermein beten»,

so Brunner, denn dieses Gebet schliesse immer auch andere Menschen ein, auch wenn sie irgendwo auf der Welt leben. Durch die Kollekte, die an diesem Sonntag in der katholischen Kirche weltweit aufgenommen wird, werden finanzschwache Ortskirchen in Lateinamerika, Afrika und Asien unterstützt. «Das macht die Kirche zu einer besonderen Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft», schloss Martin Brunner seine Gedanken.

Der in Langnau wohnhafte Diakon Martin Brunner-Artho ist seit 2012 Direktor von «Missio», welche im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz die Kampagne für diesen Sonntag in der Schweiz leitet. Weitere Informationen, www.missio.ch.

Für all die guten Gaben gedankt

REIDEN Strahlende Gesichter: Diese waren am Erntedankfest der reformierten Kirche zuhause zu sehen. Und auch dessen Erlös wird für Glücksmomente sorgen.

Ein wunderschöner Sommer und goldige Herbsttage hinterliessen Spuren – was die Natur auf Feldern und in Gärten hervorbrachte, zeigte sich auf eindrückliche Weise. Eine reiche Auswahl an Erntegaben schmückte die Kirche und sorgten am Erntedankfest der reformierten Kirche für eine farbenprächtige Stimmung. Pfarrerin Barbara Ingold hiess alle Besucherinnen und Besucher herzlich willkommen. Im Gebet wurde für die Ernte, unsere Gesundheit, unsere Arbeit und Familie danke gesagt. Mit einem Bund Ären auf der Kanzel und passender Geschichte erzählte Pfarrerin Barbara Ingold von dem Lauf der Natur. «Im Garten und auf den Feldern steckt viel menschliche Arbeit für diese wunderbaren Gaben», sagte sie. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Jodlerklub Heimelig aus Reiden unter



Gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank. Foto Nicole Schärer

der Leitung von Judith Weingartner. Mit schönen, passenden und heimatverbundenen Liedern trugen sie zum gelungenen Erntedankgottesdienst bei.

Fruchtiger Süssmost, fein duftende Brotwaren, selbst gemachte Konfi, diverse Gemüsesorten und Früchte: Sie wurden nach dem Gottesdienst zum Verkauf angeboten. Der Erlös und die

Kollekte des Erntedankgottesdienstes geht an die Stiftung für Schwerbehinderte (SSBL) in Reiden.

Schüler packten mit an

Im Anschluss lud Pfarrerin Barbara Ingold Gross und Klein zum gemeinsamen Imbiss ein. Im Kirchgemeindefaal wurde aufgetischt und bei ungezwungener At-

mospäre konnte man diesen schönen Herbsttag ausklingen lassen. Feine Kürbissuppe, Wienerli, Brot und Süssmost wurden serviert. Schülerinnen und Schüler vom Religionsunterricht waren fleissig mit auf-tischen, abräumen und Küchendienst beschäftigt. Ihnen und allen andern Helferinnen und Helfern gebührt ein herzliches Dankeschön.